



Malermeisterverband Basel-Stadt

## «Spray Out plus» – für eine saubere Stadt

**Mit «Spray Out plus» bietet der Malermeisterverband Basel-Stadt Liegenschaftsbesitzern in der Stadt Basel professionelle Unterstützung bei der Beseitigung von Sprayereien. Den zusätzlichen Aufwand, den die neue Verordnung des Bau- und Verkehrsdepartements des Kantons Basel-Stadt (BVD) für Liegenschaftsbesitzer mit sich bringt, können diese damit vermeiden.**

Das BVD hat vor kurzem entschieden, die Lösungsvorschläge und fachlichen Argumente des Malermeisterverbandes Basel-Stadt bei der Überarbeitung der Spray Out-Verordnung nicht zu berücksichtigen und die seit rund 20 Jahren erfolgreiche gemeinsame Aktion zu beenden. Die Verwaltung beruft sich dabei auf «vergaberechliche Bedenken» der Finanzkontrolle. Ein Gespräch zwischen der Leitung der Finanzkontrolle, Gewerbedirektor Gabriel Barell und Urs Ziörjen, Präsident des Malermeisterverbandes Basel-Stadt, zeigte indes, dass die Zusammenarbeit durchaus hätte weitergeführt werden können.

Aber die Verwaltung wollte nicht und preist ihr neues System online als «Neues, einfaches Verfahren» an; das scheint eine baslerische Variante «alternativer Fakten» zu sein, denn das neue System bedeutet für Hausbesitzer einen signifikanten Mehraufwand. Dadurch wird der Anreiz, Sprayereien entfernen zu lassen, vermindert und das Risiko von nachhaltigen Beschädigungen erhöht, denn je nach Beschaffenheit des Untergrundes und der verwendeten Farbe muss die Fassade speziell behandelt werden.

Der Malermeisterverband Basel-Stadt hat rasch reagiert und mit «Spray Out plus» ein Angebot geschaffen, mit dem Liegenschaftsbesitzer die negativen Folgen der neuen Regelung minimieren können. Die Koordinationsstelle des Malermeisterverbandes Basel-Stadt bietet folgende Leistungen an:

- Begutachtung und Dokumentation des Schadens;
- Analyse, ob für die Beseitigung ein Malerbetrieb oder ein Steinreiniger aufgeboden werden muss;
- Schriftliche Information an

den Kunden über die Kosten;

- Nach dessen Zustimmung wird ein Fachbetrieb mit der Beseitigung der Verunreinigung beauftragt;
- Dokumentation der durchgeführten Beseitigung;
- Zustellung sämtlicher Dokumente, die der Kunde für seinen Antrag auf Erstattung des Kantonsbeitrags benötigt (elektronisch oder per Post).

Diese Dienstleistung kostet pauschal 60 Franken. Die Hausbesitzer – insbesondere auch nicht ansässige und Verwaltungen – ersparen sich damit aufwändige Dokumentations- und Recherchearbeit und erhalten zudem Gewähr, dass der Schaden durch einen qualifizierten Fachbetrieb beseitigt wird.

Der Malermeisterverband Basel-Stadt ist überzeugt, dass «Spray Out plus» den Liegenschaftsbesitzern eine massive Arbeitserleichterung bringen wird – im Interesse einer sauberen Stadt und attraktiver Liegenschaften.

**Informationen zu «Spray Out plus»**  
[www.malermeisterbasel.ch](http://www.malermeisterbasel.ch)  
 Hotline 079 644 63 85

### «Spitzhacke»

KOLUMNE

## Obstbäume? Kühe! Hühner!

Die «Spitzhacke» ist klar der Meinung, dass es unseren Politikerinnen und Politikern an Courage fehlt. Statt aufs Ganze zu gehen, bleiben die Forderungen auf halbem Weg stehen. Jüngstes Beispiel: der Vorstoss von Toya Krummenacher und Konsorten betreffend Obstbäume in Parkanlagen für die Bevölkerung. In Parks und Rabatten der Stadt sollen Obstbäume gepflanzt werden und den Familien und Kindern frei zur Ernte zugänglich sein.

So könnten sich die Stadt-Kiddies das Zvieri gleich selber pflücken und wüssten wieder, dass der Apfel am Baum und nicht im Migrosregal wächst. Praktisch, nicht? Ob die Früchtchen auch in Parks und Rabatten wachsen, braucht uns ja hier nicht zu kümmern. Mit ein bisschen Spritzen und Düngen klappt das dann schon. Und das Tiefbauamt freut sich sicher jetzt schon, dass es neue Schilder «Achtung Fruchtschlag» produzieren darf.

Friede, Freude, Früchtewähe. Trotzdem bleibt der Vorstoss – wie erwähnt – auf halben Weg zum Hochstamm stehen. Denn heute weiss doch auch kein Kind mehr, dass die Milch nicht aus dem Tetrapack kommt! Drum braucht es dringend Kühe in den Parks, die von den Familien gemolken werden können. Und wer weiss schon, dass Pouletbrüstchen und Rindsfilets nicht im Labor gezüchtet werden oder aus dem 3D-Drucker kommen? Darum braucht es auch Hühner und Rinder in der Stadt, die von den Kindern geschlachtet werden können. So geht das!